

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.
Nr. 133. Neuenbürg, Donnerstag den 7. November 1878

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des entwichenen lebigen Bierbrauers Wilhelm Hummel von Schwann wird die Schuldenliquidation am Dienstag den 14. Januar 1879 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet d. r Bestimmungen des Art. 27 des Exec. Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioprocessu gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Bergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, somit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre dießfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

2. Januar 1879
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Schwann vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinen-

den Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 5. Nov. 1878.
K. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Schwann.

Dekreis- & Weiden-Verkauf:

39 Trochten Dekreis aus Kieselrein u. der Weiden Ertrag von den Unteren Cyachtalwiesen und der Schwanner Pflanzschule

kommen am Freitag, den 8. d. M., Morgens 9 Uhr auf der Revier Kanzlei zum Verkauf.
Schwann, 5. Novbr. 1878.
K. Revieramt.
Magenau.

Feldrennach.

Die Gemeinde will die Arbeiten zur Correction der innerhalb Etters gelegenen Strecke des Weges von Feldrennach nach Pfanzweiler im öffentlichen Abstreich in Auford vergeben, und zwar nach Voranschlag

- die Grabarbeiten, Planung und Abfuhr berechnet zu 734 M. 05 S
- die Ebaufführung, als Vorlage, Steinerkleinern und Einwerfen sammt Steinbrechen und Befuhr 452 M. 92 S
- die Maurerarbeiten 88 M. 50 S
- die Pflasterarbeit 330 M. — S

wozu die Liebhaber auf den 18. d. Mts., Morgens 10 Uhr auf das Rathhaus in Feldrennach eingeladen werden, woselbst auch Ueber-schlag, Pläne und Aufordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Gemeinderath.

Tagsordnung für die Gerichtssitzung am Freitag, den 8. November 1878.
Vormittags 9 Uhr.

Rechtsachen zwischen

1) Gottlieb Glauer, Bauer von Unter-niebelsbach, Kl., und Christoph Schroth, Bäcker von Elmendingen, Vekl., Schadens-ersatzforderung betr.

2) Ludwig Bachleier von Oberriebels-bach, Kl., und Christoph Schroth, Bäcker von Elmendingen, Vekl., desgl.

Untersuchungssachen gegen

3) Gottlieb Stidel u. Gen. von Schwarzenberg, wegen Beleidigung zc.

4) Jakob Grimm und Gen.,

5) Carl Grimm,

6) Ludwig Adam,

7) Jakob Luit,

8) Jakob Möhrmann,

9) Friedr. Treiber, samml. von Sof-fenau, desgl.

Vormittags 11 Uhr.

Rechtsachen zwischen

10) Carl Dreifuß in Baden, Kl., und Friedrich Hummel, Bierbr. in Neuenbürg, Vekl. Eriagsforderung betr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

**Ruhr-Stückkohlen,
dto. Nusskohlen,
dto. Schmiedekohlen**

empfeht **Theodor Weiss.**

Farre feil.

Bäcker Becht in Oberriebelsbach hat 1 1/2jähr. Farren zu verkaufen, der empfehlenswerth ist.

Neuenbürg, 2. Nov. 1878.

Dr. Thierarzt
Landel.

Gut gesicherte

Güterzieher

in größeren oder kleineren Beträgen wer-

den anaekauft durch

Bazarus Mehger, Pforzheim.

171 Mark

Pflegschaftsgeld können gegen Sicherheit ausgetiehen werden.

Gottfried Maulbetsh.



Friedr. Reim in Wildbad

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Mandeln, neue, prachtvolle Waare.

Zwetschgen, neue türkische, sehr schön.

Erbsen, Bohnen, Linsen, gutkochend.

Maccaroni, acht italienische.

Kaffee: Mocca, Java, Surinam, Ceylon etc.
in den feinsten Sorten.

Zucker: am Hut, geschnitten und gemahlen,
nur in der besten Waare.

Malaga, alt, ächt und billig.

Sardinien in Oel, ganze, halbe und Viertel-Büchsen.

Neuenbürg.

Photographie.

Geehrtem Publikum zur Nachricht, daß von heute bis Samstag keine Aufnahmen stattfinden können, dagegen wieder am Sonntag und Montag an welchem Tage für diesen Winter hier überhaupt geschlossen wird. Wer daher noch gute Bilder zu erhalten wünscht, wolle sich gefälligst noch eindenken.

A. Schmidt, Photogr. aus Pforzheim.

In jeder Landgemeinde, wie auch hier, ist für Schuhmacher, Schneider oder Jedermann passend ein lohnender

Nebenverdienst

zu vergeben. Anfragen erbittet S. K. Heer in Ravensburg. S. 1820.

Hausknecht: Gesuch.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Hausknecht, der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet eine gute Stelle im

Hotel zur alten Post,
Neuenbürg.

2500—3000 Mark

werden gegen gute Pfandversicherung aufzunehmen gesucht.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Neuenbürg.

Ca. 20 Centner

Traubentrester

von dunkelrothen Tyrolertrauben jetzt dem Verkauf aus Lustnauer 3. Sonne.

Für Kranke,

besonders für Gicht- und Rheumatisms-Leidende.

Nur der Pain-Expeller ist echt dessen Etiquette mit obigem Zeichen „Anker“ und unserer Firma versehen ist. Wo dies fehlt, weise man im eigenen Interesse die Fälschen als gefälscht zurück und wende sich an das General-Depot: Dr. S. Asemann, Nürnberg. — Authentische Nachweise der Wirksamkeit des Pain-Expeller verleiht obiges Depot gratis und franco überallhin.

F. Ad. Richter & Cie.

Nürnberg, Rudolstadt, Wien und Rotterdam.

Ein wohlgezogenes jüngeres

Mädchen

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, findet bis 1. Dezember Stelle.

Wo sagt die Redaktion.

Bieselberg.

Oeffentliche Abbitte.

In einem aufgeregten Zustande habe ich am 20. Oktbr. d. J. im Adler dort den ledigen Carl Bauer thätlich beleidigt, was ich aber herzlich bereue, daher bitte ich denselben auf diesem Wege um gütige Verzeihung.

Jakob Holzäpfel,
Fabrikarb. u. t.

Wildbad.

In ein hiesiges Gasthaus wird ein kräftiges solides

Küchenmädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Zu erfragen bei

Bäcker Schwitzgäbele,
Wildbad.

Neuenbürg.

Für Vieh- u. Schweinfutter
empfiehlt

**den Abgang von Frucht-
braunntwein**

pr. Kübel zu 10 J

die Hefenfabrik
von Joh. Schmidt.

Alle Hausfrauen

sollten die Geschichte vom Kanzeleirath im Bahrer Hinkenden Boten lesen. Sie können den Herrn Gemahl bei der Frage „wo bleibt unser Geld?“ darauf verweisen.

Kronik.

Wundervolle Blasen läßt die sich u. h. öllnerische Bewegung aufsteigen. Die „Deutsche volkswirtschaftliche Correspondenz“, das anerkannt offizielle Organ der Schutzpartei, übernimmt in wohlwollendem Tone aus einem socialistischen Blatt, der „Zukunft“, den Vorschlag, die Brodfabrikation den Städten zu übertragen. Das Brod würde um 40 Pct. billiger werden, und die Städte würden trotzdem noch ein gutes Geschäft machen! — Communale Brodfabrikation wäre allerdings der geradeste Weg zur Commune.

Pforzheim. Das neue Postgebäude ist, Dank den tüchtig geförderten Arbeiten, unter Dach gebracht worden; es wurde bei dieser Gelegenheit, wie üblich, den an der Arbeit Theilhabenden ein Fest gegeben. Das Gebäude präsentiert sich sehr stattlich und ist für lange Zukunft gebaut, indem der Bau so solide aufgeführt worden ist, daß eventuell leicht ein weiteres Stockwerk angefügt werden kann. (P. B.)

Durlach, 4. Nov. Seit gestern kurfirt der von der großh. Generaldirektion gestattete Lokalizug zwischen Karlsruhe-Durlach Karlsruhe. Abgang in Karlsruhe 7.20 Abends; zurück nach Karlsruhe um 8 Uhr.

Württemberg.

Ein R. Dekret beruft die verlagte Ständeversammlung auf Dienstag den 19. November nach Stuttgart ein.

Stuttgart. Mit Note des Staatsministeriums vom 2. November wurde dem ständischen Ausschuss zu weiterer Behandlung übergeben: der Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 und das Verfahren bei Erlassung polizeilicher Strafverfügungen.

Stuttgart, 4. Nov. Gestern Abend 6 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin mit Ertrazug von Friedrichshafen in der Residenz ein. Am Bahnhofe hatte sich eine große Volksmenge aufgestellt, die den königlichen Zug erwartete und beim Erscheinen des geliebten Herrscherspaars enthusiastische Hochrufe ausbrachte, welche sich auf der Straße fortpflanzten bis zur Abfahrt der Wagen. — Ihre Majestäten die Königin wird, entgegen der früheren Absicht, den Winter wiederum in Italien zubringen, in Stuttgart bleiben, hat aber auf dringende Vorschritt der Aerzte jede Erkältung streng zu vermeiden und dürfte daher in der kalten Zeit selten öffentlich gesehen werden. (N. L.)

Von der Jagst, 29. Oktober. In unserer ganzen Gegend haben die Eichensalben einen ganz guten Ertrag an Eicheln geliefert. Dies hat mehrere Besitzer veranlaßt, größere Einkäufe von dieser Frucht zu machen, um sie als Futter für Schaf- und Schweine-Mast zu verwenden. Einer derselben erhielt mittelst der Bahn all-in eine Wagenladung von nahe an 200 Ctrn. Eicheln aus der Gegend von Mergentheim und will noch größere Vorräthe einkaufen lassen.



Neuenbürg, 4. Noobr. Die auf Veranlassung des Hrn. Abgeordneten Beutter veranstaltete Versammlung behufs Verathung über eine weitere Petition bezüglich des Winterfahrplans der Enzthalbahn hat gestern unter sehr zahlreicher Theilnahme stattgefunden. Bedauerlicherweise war der von der K. General-Direktion designirte Vertreter durch anderweit schnell eingetretene Berufspflichten abgehalten, bezuwohnen. — Stadtschultheiß W. Singer leitet die Verhandlungen ein unter Begrüßung der auswärtigen Theilnehmer insbesondere auch aus der Nachbarstadt Pforzheim; worauf der Abgeordnete Beutter das bisher in der Sache Geschehene recapitulirt und u. A. auf das Seitens der K. Eisenbahndirektion an ihn erlassene (auch im Enzthäler Nr. 122 veröffentlichte) Antwortschreiben verweist. Nach seinem Dafürhalten wären als nächste Gegenstände der Diskussion aufzustellen: 1) der Winterfahrplan, 2) der Sommerfahrplan, über welchen die Verathungen schon im Dezember beginnen. Bei ersterem sei die Befriedigung der Wünsche nicht sicher, weil bereits festgestellte Pläne zu ändern wären. Zu 1 wäre ferner zu erörtern: der Frühzug oder der Zug um 7 Uhr; solle der Mittagszug bleiben oder später in Wildbad abgehen; soll der letzte Zug ab Pforzheim den Carllsruher erwarten; soll um einen vierten Zug petitionirt werden. Im Allgemeinen hat der Abgeordnete wenig Hoffnung angesichts des Ausfalls der Einnahmen der Eisenbahn, z. B. im Septbr. um 242,000 M. darunter 170,000 M. von Personenbilletten. Auf seinen Antrag wird Hr. Oberamtmann Wahl um Uebernahme des Vorsizes gebeten, welchem Wunsch freundl. entsprochen wird.

Wesinger (Neuenbürg) empfiehlt hierauf den im Enzthäler Nr. 131 in Vorschlag gebrachten Entwurf mit zwei in einer Vorversammlung vereinbarten kleinen Modifikationen zur Annahme. Neuenbürg strebe allgemein einen vierten Zug an, wäre bereit, sich im Sommer mit 5 Zügen zu begnügen, falls nicht die Rücksichten auf Wildbad unter allen Umständen sechs Züge bedingen. Der 4. Zug sei u. A. auch dadurch begründet, daß sich der Personenverkehr von Wildbad nach Neuenbürg im letzten Sommer erheblich gesteigert und der Güterverkehr abgesehen von den Wagenladungen auf dem Bahnhof Neuenbürg der bedeutendste sei. — Vom 1. März an dürfte der Güterzug 7.35 auf den Mittagszug zu verlegen, dieser deshalb 12.15 in Wildbad schon abzulassen sein. — Behufs des Anschlusses von Karlsruhe her wird eine spätere Abfahrtszeit des letzten Zugs ab Pforzheim gewünscht, etwa 9.55; es dürfte dies um so eher zu bewilligen sein, als der Zug von Stuttgart her ohnehin häufig Verspätungen hat. — Leo (Höfen) ist hiermit ganz einverstanden. — Scheurer (Conweiler, Schwann etc.) beantragt die Wiedereinführung des Frühzugs. — Hirsch (Calmbach) hält einen 4. Zug für absolut nöthig und ohne einen Frühzug ein zweck entsprechendes Reisen überhaupt nicht für möglich, wünscht demgemäß auch die Züge 5.30 u. 8. abwärts. — Lemppenau (Neuenbürg) ist im Interesse des Lokalverkehrs

gegen den Frühzug vor dem 1. März. — Beutter (Herrenalb) wäre der Frühzug gewiß auch wünschenswerth, wenn aber 4 Züge nicht erreichbar sind, sei doch sehr fraglich, ob er allgemeinen Interessen diene; ist deshalb für den Enzthal-Neuenbürger Vorschlag mit Belassung des 1. Zugs 7.35 und Anstreben eines vierten Zugs. — Schöber, Stadtr. (Pforzheim) weist auf die zahlreichen, jederzeit mit Vorliebe von Pforzheim aus unternommenen Besuche des Enzthales hin, welche bei 3 Zügen kaum mehr, nach Wildbad gar nicht möglich seien, beürwortet deshalb als 4. Zug mit Abgang Wildbad 8.15. Pforzheim habe mitunter lange Kämpfe um Züge gehabt, schließlich habe es doch Erhöhung gefunden; die Enzthäler mögen nur nicht nachlassen, dann werde man auch ihnen gerecht werden; wo Pforzheim etwas beitragen könne, dürfe das Enzthal auf seine Unterstützung rechnen. — Leo (Höfen) kann sich keine Schwierigkeiten denken, die der im Enzthäler vorgeschlagene Entwurf haben könnte; im Interesse des Lokalverkehrs, der Flößerei- und Herbstgeschäfte, welche im Oktober und November noch lebhaft seien, wäre freilich zu wünschen, daß der Winterfahrplan erst mit dem 15. November beginnen würde. Ist im Uebrigen aber gegen einen Frühzug im Winter. — Abg. Beutter belehrt über die Unmöglichkeit der Verlängerung des Sommerfahrplans bis 15. Noobr.; welche an dem Widerspruch der fremden Bahnverwaltung scheiterte. — Frommer (Ottenhäuser) spricht im Interesse des Arbeiterstandes für die Verlegung des Moranzugs von 7.55 auf 7 Uhr. — Leo (Höfen) ebenso, jedenfalls für nächsten Winter, weil er bezweifelt, ob dies für heuer noch als möglich anzustreben sei. — Beutter glaubt, daß die General-Direktion geneigt sein dürfte, die Verlegung von 7.55 auf 7. zu gestatten. Hirsch (Calmbach) beantragt Petition um einen vierten Zug und dabei der General-Direktion zu überlassen, wie sie darnach den ganzen Plan eintheilen wolle. — Bei der Abstimmung bleibt dieser Antrag, sowie die Frage: ob sofort der Frühzug wieder eingeführt werden solle, in der Minderheit; wogegen die Frage: soll der im Enzthäler Nr. 131 vorgeschlagene Entwurf zur Petition gelangen, im Sinne der Neuenbürger Modifikation, mit großer Mehrheit bejaht wird. Der Antrag der Verlegung des Zugs 7.55 auf 7 Uhr Morgens erhält nur wenige Stimmen; dagegen findet der Abgang des letzten Zugs von Pforzheim statt 9.25 um 9.55 allseitige Billigung. — Lemppenau (Neuenbürg) scheidet die Forderung einer Garantie von 70 M. für einen vierten Zug an und tagirt die Kosten für einen solchen auf 7 — höchstens 10 M. als effektive Ausgabe. Er plaidirt dann nochmals für Abänderung des Mittagszugs 12.25 auf 12.15 und Umwandlung in Güterzug, doch wenigstens für nächstes Jahr. — Leo würde im Interesse der Einigung und Erreichung des Zweckes für jetzt lieber hierauf verzichten; worauf der Antrag fallen gelassen wird; es würde also hiernach vorerst bei 11.40 verbleiben. — Abg. Beutter, die heutigen Forderungen und Wünsche zusammenfassend,

verspricht Allem aufzubieten, um wenigstens den 4. Zug zu erlangen, hält es aber nicht leicht, außer an den Sonntagen, für welche er erreichbar sein werde; es ziehe Konsequenzen für andere Bahnen nach sich. Das Verlangen an die Generaldirektion um Reduktion der Züge gehe von den Beiräthen energisch aus; (letzte Mittheilung erregte große Sensation). — Lemppenau bittet den Abgeordneten zu betonen, daß die Enzthalbahn nicht zu den schlechtesten rentirenden zähle, mit denen sie zusammengeworfen werde. — Bei der Abstimmung: soll event. der Sonntags 4. Zug abgelehnt werden, wenn er nicht für alle Tage bewilligt wird? wird verneint — die Frage: ob es allgemeiner Wunsch, daß man Sommers auf den 6. Zug zu verzichten geneigt sei, wenn für den Winter ein 4. Zug beibehalten werde, wurde nahezu einstimmig bejaht und dabei der Schnellzug als am ehesten entbehrlich bezeichnet. — C. Loos wünscht nebenbei auch die Postverhältnisse mehr berücksichtigt, der gegenwärtige Zustand sei eine wahre Calamität in Bezug auf Briefe und Zeitungen. — Wesinger schlägt vor, die heute gefaßten Beschlüsse und vorgebrachten Wünsche unmittelbar durch den Hrn. Abgeordneten der h. Generaldirektion vortragen zu lassen. — Beutter wünscht zu diesem Zweck eine Commission und Leo wenn möglich den Zusammentritt mit einem Vertreter genannter Behörde. — Hirsch und Beutter halten hiefür den Amtsversammlungs-Ausschuß für am besten geeignet, während C. Loos die Einberufung einer Versammlung oder die Wahl von Delegirten beürwortet. — Leo bringt den Vorschlag von Hirsch und Beutter zum Antrag mit dem Zusatz, die Wahl von Delegirten aus den Industriellen des ganzen Bezirks in den A. B. Aussch. übersteigender Zahl, letzterem zu überlassen, was nahezu einstimmig angenommen wird. (Letzterer hat diese Wahl heute bereits vorgenommen und das Ergebnis in Nr. 132 des Enzthäler veröffentlicht). — Wenn es der Delegation gelingt, den Hrn. Vertreter der Generaldirektion von den Nachtheilen zu überzeugen, welche der Bezirk durch die Reduktion des Winterfahrplans der Enzthalbahn für die Dauer zu erleiden hätte, dürfte die Frage jetzt spruchreif sein. Möchte es inzwischen den anerkennungs- und dankenswerthen Bemühungen unseres Hrn. Abgeordneten gelingen, für unsere gewiß in den bescheidensten Grenzen sich bewegenden, darum berechtigten Wünsche an h. Stelle geneigtes Ohr zu finden.

Im Anschluß hieran kommt nun noch der zweite Gegenstand der Tagesordnung: die Eintheilung des Bezirks Neuenbürg in einen Landgerichtsprengel in furie Verathung; um dem Hrn. Abgeordneten ein Bild über die Stimmung hierüber zu geben. Derselbe referirt über den Stand der Sache, wobei er bemerkt, daß die Amtsversammlung i. B. zur Aeußerung über diese Frage veranlaßt, sich unter'm 27. Juli 1877 in dem Fall einer Veränderung für Stuttgart ausgesprochen habe, weil die Entfernung dahin eine kürzere sei als nach Tübingen, auch der Verkehr mit Stuttgart ein größerer sei. Er (Beutter)

habe sich dabei in erster Linie für Stuttgart verwendet; es könnte aber verschiedener Verhältnisse wegen der Fall einer Zuthellung nach Heilbronn eintreten. — Hirsch und D.N. Römer plaidiren für Tübingen, Leo für Stuttgart und will wenn dies nicht möglich, die Entscheidung zwischen Heilbronn-Tübingen der einschl. Behörde überlassen sehen. — Veutter ebenfalls für Stuttgart. — Die Abstimmung läßt zweifelhaft, ob eventuell Tübingen oder Heilbronn vorzuziehen sei. Hiernach wird der Hr. Abgeordnete bei seinen ferneren Verwendungen sein Augenmerk im Sinne des Ausspruchs der Amtsversammlung auf Stuttgart richten.

Der Hr. Vorsitzende spricht zum Schlusse Hrn. Veutter den Dank der Versammlung für seine Hieherkunft und seine Bemühungen aus.

Kirchheim u./L. Der Kernobstertrag vom Jahr 1878 wurde seitens der einzelnen Gemeindebehörden des Oberamtsbezirks Kirchheim geschätzt und ergab die Summe von 323,210 Sri.; werden 3 Sri. auf einen Gr. gerechnet, so ergibt dies 107,737 Gr.; bei einem Durchschnittspreis pro Sri. von 1 M 50 S ein Erträgniß im Werthe von 484,815 M

Ausland.

Von San Francisco wird gemeldet: Der Dampfer New York von Sidney nach Honolulu traf am 9. hier ein und überbrachte folgende Nachricht von Neu-Seeland: fünf Wesleyanische Missionäre wurden von den Eingebornen in der Nähe der Küste von Malicala ermordet und aufgefressen. Die Tauschhändler, die erzürnt n. W. ißen und christlichen Eingebornen an der Küste tödteten aus Wiedervergeltung 80 der Kannibalen.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten. (Fortsetzung.)

„Und wer bürgt mir dafür, daß die Urkunde ächt ist?“

„Ueberzeugen Sie sich selbst.“

Fernau zog eine Brieftasche hervor und nahm die Urkunde heraus.

„Hier, sehen Sie! Sie ist so tadellos, daß der schlaueste Advokat in ihr keinen Punkt, an den sich der Beweis der Unächtheit knüpfen ließe, finden würde.“

Buchen hielt die Urkunde in der Hand. Sein Auge blickte starr darauf. Seine Hand zitterte leise. Fernau bemerkte es. Mit Gewalt hatte er seine Ruhe und Fassung zu bewahren gesucht. Jetzt fingen seine Gedanken an, sich zu verwirren. Alles schien verloren. Der Gedanke, die Urkunde zu zerreißen, zu vernichten, tauchte in ihm auf. — Fernau stand dicht neben ihm, hielt fast noch die Hand daran. Er schien auf Alles vorbereitet zu sein.

„Und wann — wann wollten Sie das Geld haben?“ fragte Buchen mit stockender Stimme.

„Bald — in wenigen Tagen.“

„Es ist unmöglich — ich kann eine solche Summe nicht austreiben.“

„Nun, Herr von Buchen,“ warf Fernau lächelnd ein, „Sie werden ja eine reiche Heirath schließen. Vielleicht würde Frau von Friesen — jedenfalls —“

Buchen ließ ihn nicht ausreden. Sein mühsam zurückgehaltener Zorn drohte gewaltsam loszubrechen.

„Wer sagt Ihnen — —“ rief er. „Wie können Sie wagen!“

„Ich hatte diese Vermuthung nur in Ihrem Interesse aufgestellt“, erwiderte Fernau mit demselben Lächeln. „Frau von Friesen ist reich.“

Die Nennung dieses Namens vermehrte noch die Verwirrung des Gutsbesizers. Wenn er den Prozeß verlor — ein Bettler durch ihn wurde, so war jede Hoffnung, die reiche Frau zu gewinnen, dahin. Seine Gedanken fuhren wild durch einander. Siekehrten zu dem Vorschlage des Advokaten zurück — er sah die einzige Rettung darin, aber noch keine Möglichkeit, das Geld zu erhalten.

Und wenn die Urkunde nun gefälscht war — um ihn zu täuschen, zu betrügen? Wenn Fernau sie deßhalb dem Gerichte zu übergeben Anstand nahm? —

Auf's Neue ergriff er das Pergament und richtete den Blick darauf. Die Buchstaben tanzten durch einander. Dennoch mußte er, daß sie ächt war. Das zweite Exemplar, welches sich in dem von Waldheim'schen Archive befunden, hatte er selbst ja in Händen gehabt.

„Lassen Sie mich Alles überlegen“, sprach er endlich nach Fassung ringend.

„Wie lange?“

„Bis morgen — übermorgen.“

„Es sei! Ich kann Ihnen indeß keinen Tag länger gewähren. Bei ruhiger Ueberlegung werden Sie einsehen, wie viel Sie gewinnen.“

Er sprach diese Worte lächelnd — ruhig. Buchen hätte auf ihn zuspringen und ihm mit Gewalt die Urkunde entreißen mögen. Es wäre Thorheit gewesen.

„Und wenn ich Sie — Ihren Vorschlag — den Betrug — wenn ich Alles nun dem Gerichte anzeige!“ rief er heftig.

„Das wäre gegen Ihr eigenes Interesse. Außerdem sind wir ohne Zeugen“, entgegnete Fernau mit derselben Ruhe. „Übermorgen werde ich wieder zu Ihnen kommen.“

Er erhob sich, um das Zimmer zu verlassen.

Aufgeregt hielt Buchen ihn am Arme zurück.

„Lassen Sie mir die Urkunde hier und Sie sollen die verlangte Summe haben.“

Fernau hatte nur ein Lächeln auf diese Zumuthung. „Eine solche Thorheit werden Sie mir nicht zutrauen“, sprach er. — Mit leichtem Gruße verließ er das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Der blaue Montag.

(Fortsetzung.)

Mit der Kneipsucht stieg die Sinnelust und der Hochmuth, zugleich das Bedürfniß vermehrten Lohnes oder Gewinnes für verkürzte Arbeit. Man klagte im Wirthshaus über schlechte Zeiten, aber es waren gute, sehr gute Zeiten! Konnte doch

aus dem Verdienste für kaum fünftägige, behäbige Arbeit die Böllerei und der Familienunterhalt die ganze Woche durch bestritten werden.

Von jeher hat man in Deutschland, wie die Zeit und das Geld, so die kleinen und die schweren Sorgen „hinuntergeflossen“ unter Beckerklang und lustigem Gesang. Eine große Dichter- und Komponistenschaar stand stets in des Gambrinus Sold. Zum Lob der deutschen Kneipgemüthlichkeit überfluthete sie das Reich mit Trinkliedern aller Art. „Trinkt, Brüder, trinkt, bis der Letzte sinkt.“ — „Arbeit ist nur für die Dummen“ u. s. w. England und Amerika haben keine Trinkliederpoesie, aber Sinnprüche sind dort dem Volke geläufig, die haben mehr genügt und gefrommt. Durch das profaische „Zeit ist Geld“ ist man in jenen Ländern reich geworden. Deutschland verarmt durch ein anderes Sprichwort.

Seitdem im Handel und Verkehre Ebbe eingetreten ist, läßt sich das Unheil sichten, welches die Kneipsucht in Deutschland angerichtet hat.

Die Würde der stillen, ehrlichen Arbeit ist verschwunden, das Schlaraffenthum der Scheinarbeit mit der Klame ist zurückgeblieben. Und, was noch schlimmer ist, die Würde der geistigen Arbeit, der Wissenschaften ist erniedrigt — in den Schlamm gezogen von einer Schaar abstrakter Theoretiker, die, vom wahren Geiste der Wissenschaft nicht beseelt, keinen Begriff von irgend einem praktischen, selbstständigen Lebensberuf haben — leichte Geistesarbeiter, die weder für den Staat noch für die Gesellschaft von Nutzen, nicht im Bann des ernstesten Studiums standen, sondern in den Banden des Gambrinus oder Bacchus lagen — ein Proletariat von einer Gattung und Zahl, dergleichen kein anderes Land aufzuweisen hat. (Schluß folgt.)

[Merkwürdiger Inhalt eines Ochsenmagens.] Wenn heut zu Tage berichtet wird, daß sich in dem Magen einer geschlachteten Gans ein Juwel gefunden habe, so ist das nicht mehr neu, und man argwöhnt, daß es sich lediglich um die Wiederentdeckung eines alten Märchens handle. Als ein seltenes Curiosum aber dürfen wir folgenden Fall betrachten, über welchen aus Oberursel, 24. Oktober, berichtet wird: Dieser Tage fand der hiesige Ochsen-schlächter Abt im Vormagen eines von ihm geschlachteten Ochsen eine Ankeruhr. Das Zifferblatt war etwas gedrückt. Glas und Zeiger waren nicht mehr vorhanden, das silberne Gehäuse nebst der Hälfte einer silbernen Kapsel war schwarz angelauten (oxydirt), das Innenwerk rostig, aber sonst noch gut erhalten.

Für die Monate November und Dezember nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den Enzhäler zu ²/₃ des Quartalpreises an.

